Inhalt

Editorial 3

Forum 4

Leserbriefe und Fragen 6

Thema: Komplizierte Wege ins Erwachsenenleben

Zusammenfassung der Vorträge und Diskussionsergebnisse des PFAD Fachtags am 24. September in Frankfurt am Main 9

Severine Thomas
Hilfe am Ende? Erwachsenwerden in stationären Erziehungshilfen 12

Carmen Thiele
Zwischen Vulkanen und Eisbergen – Wege und notwendige Irrwege von Pflege- und Adoptivkindern zum „Erwachsenwerden" 14

PFAD Umfrage
Es bleibt durch das ganze Leben – Wie haben Sie die Verselbstständigung Ihres Pflege- bzw. Adoptivkindes erlebt? 16

Margit Huber
Vergeben und verzeihen – Schritte auf dem Weg zur emotionalen Reife 19

Recht
Stefan Betzoldt
Familiengericht und Vormund/Pfleger – Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes 23
Haftpflicht und Aufsichtspflicht 24

Rezensionen 25

Aus dem Bundesverband
PFAD engagiert sich 27
Viertes Treffen des Runden Tisches der Pflege- und Adoptivfamilienverbände . . 27
Leistungen aus der Pflegeversicherung für Kinder mit eingeschränkter Alltagskompetenz 27
Neue Satzung des PFAD BV 28
Parlamentarischer Neujahrsempfang 2014 28
Zur Biografiearbeit: „Familienbaum" speziell für Pflege- und Adoptivkinder . . 28

Aus den Ländern
Bayern 28
Hamburg 29

Einer Teilauflage dieser Ausgabe liegt ein Flyer der REHA-Klinik am Kurpark in 94481 Grafenau bei.

Liebe Leserin, lieber Leser, aufgrund gestiegener Kosten kommen wir leider nicht umhin, die Abonnementpreise sowie den Einzelverkaufspreis ab 1. Januar 2014 geringfügig zu erhöhen. Wir bitten um Ihr Verständnis.
Ihr Schulz-Kirchner Verlag

IMPRESSUM
Herausgeber: PFAD Bundesverband der Pflege- u. Adoptivfamilien e. V., Oranienburger Str. 13–14, 10178 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 94879423, Fax: +49 (0) 3047985031
E-Mail: info@pfad-bv.de, Internet: pfad-bv.de
Der Bundesverband ist Mitglied im PARITÄTischen.
Bankverbindung: Darlehnskasse im Bistum Münster, Kontonummer 4157400 (BLZ 400 602 65)
Wissenschaftlicher Beirat: Ingrid Baer, Prof. Dr. Margarete Berger, Prof. Dr. Luis Erler, Prof. Dr. Rainer Frank, Elke Grün, Prof. Dr. Dr. h. c. Theodor Hellbrügge, Prof. Dr. Hubert Oppl, Dipl.-Psych. Prof. Dr. Johannes Pechstein, Prof. Dr. Ludwig Salgo, Dr. Horst Schetelig, Prof. Dr. Dieter Schwab, Prof. Dr. Gisela Zenz
PFAD ist das offizielle Organ des PFAD-Bundesverbandes der Pflege- und Adoptivfamilien e. V. Zusendungen von redaktionellen Briefen und Manuskripten bitte an den Herausgeber. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Für unverlangte Manuskripte, Fotos, Bild-, Ton- oder Datenträger übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es gelten die Autorenrichtlinien des Verlags.
Redaktion: Margit Huber, Tel. +49 (0) 89 3115118
Mail: margit.huber@pfad-bv.de
Ulrike Schulz, Tel. +49 (0)160 97710843
Mail: ulrike.schulz@pfad-bv.de
Dr. Carmen Thiele, Tel. +49 (0)30 94879423
Mail: carmen.thiele@pfad-bv.de
PFAD Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien e. V.
Oranienburger Str. 13–14, 10178 Berlin, Fax: +49 (0)30 47985031
Verlag: Schulz-Kirchner Verlag GmbH
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Postfach 1275, D-65502 Idstein
Tel.: +49 (0) 6126 9320-0 · Fax: +49 (0) 6126 9320-50
E-Mail: info@schulz-kirchner.de, Internet: http://www.schulz-kirchner.de
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Haberkamm
Gemäß § 5 Abs. 2 HPressG lauten die Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse wie folgt:
Schulz-Kirchner Verlag GmbH
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Handelsregister Wiesbaden HRB 19404
Sitz der Gesellschaft: Idstein
Gesellschafter: Dr. Ullrich Schulz-Kirchner
Alle Beiträge dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schulz-Kirchner Verlag GmbH. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste, Internet und Intranet sowie Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. bei vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages gegen Entgelt möglich.
Kundenservice: Schulz-Kirchner Verlag · Dagmar Wolf
Tel. +49 (0) 6126 9320-11, Fax: +49 (0) 6126 9320-50
E-Mail: adressen@schulz-kirchner.de
Adressänderungen, Neubestellungen und Abbestellungen von Abonnements sind nur über den Verlag möglich. Bei nicht rechtzeitig mitgeteilter Adressenänderung besteht kein Anspruch auf kostenlose Heftnachlieferung.
Erscheinungsweise: viermal jährlich (15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November)
Anzeigenleitung: Tanja Kern (Anschrift des Verlages s.o.), Telefon: +49 (0) 6126 9320-19 · E-Mail: anzeigen@schulz-kirchner.de
Anzeigenpreisliste: Mediainformationen Nr. 18/2013

Bezugspreise 2014	
Jahresabonnement	
Privat (print + digital)	21,30 EUR
Privat (digital) EUR	15,30 EUR
Institutionen (print)*	ab 32,50 EUR
Institutionen (digital)**	ab 26,50 EUR
Einzelheft (print oder digital)	6,05 EUR

jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten [D] bei print; zzgl. Versandkosten bei Auslandversand. Alle Preise sind unverbindlich empfohlene Preise.
* Auf Wunsch wird das Werk zusätzlich digital zur Verfügung gestellt. Die Bereitstellung erfolgt ohne Aufpreis, aber erst nach Abschluss eines Lizenzvertrages!
** Bitte nehmen Sie für einen Lizenzvertrag Kontakt mit dem Schulz-Kirchner Verlag auf: info@schulz-kirchner.de

Kündigung: Mindestbezug 4 Ausgaben in Folge. Das Abonnement verlängert sich automatisch um weitere 4 Ausgaben, wenn die Kündigung dem Verlag nicht schriftlich mit einer Frist von 3 Monaten vor Ablauf des Bezugszeitraums vorliegt. Der Bezugszeitraum endet am Monatsletzten des jeweiligen Monats, in dem das Heft erscheint.
Bankverbindungen des Verlages:
vr bank Untertaunus eG Idstein
Kontonummer 142 900 01 · BLZ 510 917 00
BIC: VRBUDE51 · IBAN: DE69519170000014290001
Druck: Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH
D-97199 Ochsenfurt-Hohestadt
Das für diese Zeitschrift verwendete Papier erfüllt die Anforderungen gemäß ISO 9706 (Voraussetzungen für die Altersbeständigkeit).
Titelbild: © Julischka
Druckauflage dieser Ausgabe: 2.900 Expl.



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen, liebe Leser!

Erinnern Sie sich noch an Ihren Schritt ins Erwachsenenleben, an den freudig erwarteten 18. Geburtstag? Endlich volljährig, endlich unabhängig – endlich konnte man sein Leben selbst bestimmen! Doch schnell kam auch die Erkenntnis, dass die Verantwortung für das eigene Leben anstrengend ist und die „Freiheit" ihre Grenzen hat. Mit so mancher Fehlentscheidung hat man sein Lehrgeld auf dem Weg zum Erwachsensein bezahlt.
Heute begleiten wir Pflege- und Adoptiveltern unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ihrem Weg. Die Jugendhilfe erwartet, dass sie sich frühzeitig selbstständig mit der Beantragung von Hilfeleistungen auseinandersetzen, ihren Hilfebedarf selbst begründen, ihre Stärken benennen und eigene Defizite deutlich hervorstellen. Lehnt die Jugendhilfe die Weitergewährung der Leistungen ab, muss sich der junge Mensch im Dickicht der vielfältigen Leistungen weiterer Träger zurechtfinden. Das alles in einer Zeit, in der Schulabschlüsse erreicht und Ausbildungen erfolgreich durchlaufen werden sollen! Daneben gilt es, die Freizeit sinnvoll zu gestalten und mit Verlockungen wie Alkohol, Drogen, Partyfeiern angemessen umzugehen. Freundschaften und Liebesbeziehungen sollen positiv verlaufen. Auch das Verhältnis zu uns Pflege- und Adoptiveltern sollte diese bewegte Zeit möglichst unbeschadet überstehen …
Ein bisschen viel für unsere Jugendlichen, die mit den Erlebnissen ihrer Kindheit für solche Herausforderungen nicht oder noch nicht ausreichend gerüstet sind. Welcher Gleichaltrige, der in seiner leiblichen Familie aufwachsen konnte, wird an seinem 18. Geburtstag abrupt mit solchen Anforderungen konfrontiert?

Mit Unterstützung durch die Jugendhilfe konnten Pflegekinder bei ihren Pflegeeltern Entwicklungsrückstände aufholen, neue tragfähige Bindungen entwickeln und emotionale Sicherheit erleben. In der Schlussphase der Hilfe zur Erziehung wird bereits Erreichtes oft durch fehlendes Einfühlungsvermögen in die Lebenswelt des Jugendlichen und das Beenden individueller Hilfen aufs Spiel gesetzt. Schwer zu motivierende Jugendliche lassen sich mit dem Argument der mangelnden Mitwirkungsbereitschaft problemlos aus dem Jugendhilfesystem ausgliedern. Unser Fachtag in Frankfurt und die Beiträge dieser Zeitschrift zeigen deutlich, wie wichtig es ist, auch komplizierte Wege ins Erwachsenenleben ausreichend und lange genug zu begleiten. Die finanziellen Aufwendungen für qualifiziertes Personal und eine über das 18. Lebensjahr hinausgehende Leistung der Jugendhilfe sind für unsere Gesellschaft gut angelegt.

Zum Jahresende möchte ich mich bei allen Mitgliedern für Ihre Unterstützung der PFAD-Arbeit und bei allen Lesern für Ihr Interesse an der PFAD-Zeitschrift bedanken. Das Aufwachsen in der Privatheit einer Familie gibt Pflege- und Adoptivkindern die Chance auf eine bindungssichere Kindheit und Jugendzeit. Der individuellen Vielfalt wegen müssen alle Akteure an strukturellen und rechtlichen Verbesserungen der Pflegekinderhilfe und des Adoptionsbereichs arbeiten. Kinder und Jugendliche sollen die Sicherheit und Förderung bekommen, die sie brauchen – keiner darf durchs Netz fallen.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.
Ihre *Dagmar Trautner*
Vorsitzende PFAD Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien

Mitgliederversammlung des PFAD Bundesverbandes der Pflege- und Adoptivfamilien e.V. am 06.04.2014 in Berlin

Tagungsort: Holiday Inn Berlin-Mitte, Hochstraße 2–3, 13357 Berlin
Beginn: 11.00 Uhr bis ca. 14:00 Uhr

Teilnehmer/innen melden sich bitte bis 17.03.2014 schriftlich in der Geschäftsstelle an.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch die Vorsitzende
2. Wahl der Versammlungsleitung
3. Feststellen der Beschlussfähigkeit
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Tätigkeitsberichte der
   a) Vorstandsmitglieder
   b) Rechnungsprüfer/innen
   c) Mitglieder des Schlichtungsausschuss
6. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsprüfer
7. Genehmigung des Haushaltsplanes
8. Beschlüsse zu sonstigen Anträgen bitte bis zum 17.03.2014 einreichen
9. Verschiedenes
   – Aktuelles aus dem Bundesverband
   – Bericht der Fachreferentinnen

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch und interessante Gespräche.

Vorschau auf Heft 1/2014
Umgang mit Krisen in Pflege- und Adoptivfamilien